

## ■ Von Orientierungslosigkeit zu Zuversicht

Ende Februar fand in Hamburg das Berufsvorbereitungsseminar der jungen DPG statt. 40 Teilnehmende informierten sich dabei über die Berufsaussichten von Physikern.

Beim Berufsvorbereitungsseminar der jungen DPG lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter anderem, wie gute Bewerbungsunterlagen auszusehen haben. Darüber hinaus gaben verschiedene Physiker Einblick in ihren Berufsalltag in der Wirtschaft.



Felix Klein

Gibt es ein Leben nach dem Studium? Werde ich es in der Wirtschaft versuchen oder lieber in der Wissenschaft bleiben? Wie hoch sind überhaupt meine Chancen, und wo kann ich landen? Um diese Fragen drehte sich das Berufsvorbereitungsseminar der jungen DPG, das Ende Februar auf dem Gelände des Hamburger DESY stattfand. Den knapp vierzig Teilnehmenden wurde ein abwechslungsreiches Programm mit einem Workshop, vielen Vorträgen und einer zusammenfassenden Podiumsdiskussion zu den unterschiedlichsten Berufsfeldern geboten.

Am Freitag startete die Veranstaltung aus der sehr gefragten Reihe der berufsvorbereitenden Seminare mit einem Workshop zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Dabei lernten die Anwesenden, wie Bewerbungsunterlagen ansprechend zu gestalten sind und wie ein guter Lebenslauf aussieht. Bei einer abschließenden Kleingruppenarbeit galt es, die mitgebrachten Unterlagen gemeinsam zu verbessern.

Am Samstag folgten die ersten Vorträge von Berufstätigen, die

Physik studiert und verschiedenste Wege in die Wirtschaft gefunden haben. Sie berichteten in 90-minütigen Talks über ihre vielfältigen Erfahrungen und gaben hilfreiche Tipps für den Berufseinstieg.

Den Anfang machte Philipp Seibt, der über seine Tätigkeit als Investigativreporter berichtete. Er stellte heraus, dass es nicht immer entscheidend ist, den eigenen Lebensweg komplett durchgeplant zu haben, sondern Phasen der Orientierung durchaus notwendig sind. Im folgenden Vortrag sprach Ralf Huesmann über seinen Werdegang als IT-Verantwortlicher bei einer Reederei. Der promovierte Physiker riet dem Nachwuchs: „Denkt aus der Reihe.“

Nachdem Regina Orzekowsky-Schroeder über die beruflichen Möglichkeiten in der Medizintechnik referiert hatte, sprach Christof Weitenberg über die Ansprüche und Unsicherheiten, die eine Karriere in der Wissenschaft begleiten. Abgerundet wurde der Tag von einer offenen Podiumsdiskussion, bei der das Publikum die Möglichkeit hatte, eigene

Fragen zu formulieren und die verschiedenen Berufsfelder zu vergleichen.

Zwei Vorträge aus dem Patentwesen und der IT-Beratung schlossen das berufsvorbereitende Seminar am Sonntag ab. Zunächst brachte der Patentanwalt Frank Meier den Anwesenden seine Erfahrungen an der Schnittstelle von Technik und Jura näher. Anschließend berichteten Bastian Hundt und Alexander Grote über die IT-Beratung von Unternehmen.

Der Evaluation zufolge hat die Veranstaltung bei einigen Beteiligten die Orientierungslosigkeit in Zuversicht verwandelt. Das nächste Berufsvorbereitungsseminar ist bereits in Planung.

Enrico Stein und Felix Klein